

Vorbilder fürs Miteinander



DIE TEILNEHMER DES FESTAKTS FORMIERTEN SICH IM ANSCHLUSS ZUM GRUPPENFOTO. BILD: DIETER STOJAN

Gesellschaft: Die Bürgerstiftung Lampertheim ehrt mit dem Courage-Preis herausragende Projekte von Integration bis Inklusion.

Dieter Stojan

Jährlich zeichnet die Bürgerstiftung Lampertheim Bürger oder Gruppen aus, die mit ihren Aktivitäten beispielhaft im ehrenamtlichen oder sozialen Bereich für die Allgemeinheit gewirkt haben. Unter der Überschrift „Courage in Lampertheim 2025“ hatte die Stiftung nun in den Römersaal eingeladen, um den diesjährigen Preisträgern die Auszeichnung zu übergeben und deren Leistung zu würdigen.

Für die musikalische Einstimmung sorgte der junge Maximilian Kohls mit dem Stück „Asgore“ von Toby Fox am Klavier. Bürgermeister Gottfried Störmer übernahm die Begrüßung, wobei er besonders das gesellschaftliche Engagement der Preisträger in den Vordergrund stellte: „Mit ihrem Einsatz haben Sie Vorbildliches geleistet. Sie stehen für die Werte, die unser Zusammenleben starkmachen.“ Der Bürgerstiftung bescheinigte er, sich mit großem Engagement für das Gemeinwohl einzusetzen und eindrucksvoll zu zeigen, was an Positivem entstehen kann, wenn Bürger Verantwortung übernehmen.

Wie „EMiL“ Zeichen für gelungene Integration setzt

Alt-Bürgermeister Erich Maier als Vorstandsvorsitzender der Stiftung übernahm es, den ersten Preisträger auszuzeichnen. Auch er betonte in seiner Laudatio die Unterstützung der Stiftung für jegliches bürgerschaftliches Engagement, insbesondere für Zivilcourage, die er auch als sozialen Mut bezeichnete. Zivilcourage müsse in unserer Gesellschaft Selbstverständlichkeit werden, so seine Forderung. Zivilcourage bewiesen hat auf jeden Fall die Gruppe „Einfach Miteinander in Lampertheim“ (EMiL). Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle 2015 ergriff der Musiklehrer Frank Hurrel die Initiative und organisierte Deutschkurse.

Mittlerweile hat sich das Tätigkeitsfeld erheblich erweitert. Ein Rad-Repair-Shop entstand, in dem Einheimische und Geflüchtete zusammen arbeiten – ein nicht unwesentlicher Schritt zur Integration, wie Maier betonte. An die 1000 Fahrräder habe man seither repariert und an Bedürftige weitergegeben. Dieter Graf, Stefan Weis, Roman Stöckinger und Harald Macioszek gehören zum Team. Eine Elektrowerkstatt und eine Schneiderwerkstatt ergänzen das Angebot, zudem werden Dinge des täglichen Bedarfs vermittelt. Bereits zum zweiten Mal zeichnet die Bürgerstiftung EMiL für dieses herausragende ehrenamtliche Engagement aus, berichtete Maier bei der Überreichung von 500 Euro und der kleinen „Danke“-Oscar-Figur. Ein musikalisches Intermezzo folgte mit einem Präludium von Fritz Kreisler. Catherina Li an der Violine wusste hier zu beeindrucken wie auch Maximilian Kohls am Klavier.

Vorstandsmitglied Dieter Goll war zuständig für den nächsten Preisträger: das Forschernetzwerk Lampertheim. Dessen Ziel ist es, junge Menschen schon in frühester Jugend für die Naturwissenschaft zu begeistern. Aus einer lockeren Partnerschaft zwischen Lessing-Gymnasium und Grundschulen entstand 2008 ein Netzwerk aller Schulen und Kindertagesstätten in Lampertheim. Regelmäßig finden Treffen von Arbeitsgemeinschaften statt, in denen das naturwissenschaftliche Arbeiten, das selbstständige Planen und die Durchführung von Experimenten erlernt werden.

Preiswürdiges Engagement für naturwissenschaftliche Bildung
Das Ergebnis wird am Forschertag einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Zwischen 200 und 250 junge Forscherinnen und Forscher sind beteiligt, sie werden von Diplombiologin Sabine Nieter koordiniert. In Wettbewerben wurden auch Preise gewonnen. Die Bürgerstiftung Lampertheim würdigt diese bemerkenswerte Leistung durch den Courage-Orden und eine Spende von 500 Euro, meinte Goll abschließend.

Den Gründungsmitgliedern des Behindertenbeirats war die dritte Preisvergabe gewidmet. Bürgerstiftung und Lebenshilfe hatten sich gemeinsam dafür entschieden und dies als Inklusionspreis tituliert. Erster Stadtrat Marius Schmidt übernahm die Laudatio und betonte gleich zu Anfang, dass gute Ideen schnell geschrieben würden, die Realisierung aber meist mühseliger sei.

Gelebte Teilhabe dank des Behindertenbeirats

Die Gründungsmitglieder Jochen Halbauer, Petra Brandt, Petra Braun und Thomas Gentgen hatten sich damals zusammengefunden, um den Behinderten in Lampertheim Hilfestellung und Aufmerksamkeit zu verschaffen. Daraus entwickelte sich die Idee des Behindertenbeirats, der im kommunalen Geschehen beratend tätig werden kann.

2015 stimmte die Stadtverordnetenversammlung für dessen Einrichtung und seitdem ist der Beirat in verschiedenen Funktionen beratend tätig. Vielfältig sind die Aufgaben, berichtete Schmidt. Ob es um Parkplätze, barrierefreie Zugänge oder behindertengerechte soziale Einrichtungen geht: Überall werde der Beirat eingebunden. Schmidt erwähnte als Beispiel den Umbau der Zehntscheune oder das Ärztehaus. Man könne in Lampertheim stolz sein auf die Arbeit des Beirats und ein Bewusstsein für die Belange der Behinderten. Petra Brandt, ehemalige Vorsitzende des Beirats, nahm den Preis entgegen und bedankte sich für die Auszeichnung.

Musikalisch klang der Festakt aus. Henrike Stöckinger spielte auf dem Klavier Stücke von Johann Sebastian Bach und Franz Liszt. Ein kleiner Empfang bot anschließend Gelegenheit zum Austausch.
